

Gastkommentar

Wie Smart-City-Projekte das Verkehrschaos verhindern

Ein Projekt in Chicago ist Vorreiter für Smart-City-Lösungen und perfektes Beispiel für die Verwendung von offenen Daten. Hierzulande braucht man sich aber nicht zu verstecken.

Auch in Österreich haben es schon einige Big-Data-Projekte in die Umsetzungsphase geschafft. Obwohl der Begriff Smart City in letzter Zeit immer präsenter wird, ist er für viele doch noch etwas abstrakt. Dabei sind die möglichen Auswirkungen für uns unglaublich reell und unmittelbar spürbar.

Ein Beispiel: Ist Ihre Straße gefühlt auch immer die allerletzte, die geräumt wird, sobald Schnee fällt? In einer Smart City würde Ihnen das nicht passieren – oder zumindest würden Sie sehen, dass andere tatsächlich noch ärmer dran sind als Sie.

Rückblick ins Jahr 2011: Der drittstärkste Schneesturm aller Zeiten legte die Stadt Chicago im Februar fast gänzlich lahm. Besonders stark betroffen war der Verkehr. Einige Straßen waren dermaßen verschneit, dass tausende Autofahrer ihre Fahrzeuge mitten auf den Straßen stehen ließen, um trotz Sturm und Eiseskälte zu Fuß den Weg nach Hause zu versuchen. Anders gab es kein Weiterkommen.

Da ist es nicht schwer vorstellbar, dass die Stimmung in der Bevölkerung im Nachhinein nicht die beste war. Vor allem, da der Stadtregierung vorgeworfen wurde, sich vorrangig um die reicheren Stadtviertel gekümmert zu haben. Am Nährboden dieser Kritik war die Stadtregierung durch Intransparenz selbst schuld.

Die folgende Reaktion war hingegen beispielhaft. Immerhin brachte eben diese Kontroverse eine Menge Steine ins Rollen, die



2011 hatte ein Schneesturm Chicago lahmgelegt, Proteste der Bevölkerung wegen schlechter Räumung hatten „Chicago Shovels“ zur Folge. Krzaczynski

zwei ganz konkrete Konsequenzen haben sollten: Deutlich gesteigerte Transparenz der Regierung und eine stärkere Nutzung aller Daten, die der Stadt zur Verfügung stehen. Kurzum: ein Smart-City-Projekt.

Musterbeispiel Chicago

Heute ist das Projekt schon so weit fortgeschritten, dass Chicago als perfektes Musterbeispiel für die offene Verwendung von Daten dient, die nicht nur höhere Effizienz für eine Stadt bedeuten, sondern vor allem auch das Leben seiner Bewohner direkt verbessern. Seit Kurzem erst kann also jeder, den es interessiert, auf der Website „Chicago Shovels“ detaillierte Wetterberichte einsehen und in Echtzeit Hilfe beantragen (auch von freiwilligen Bürgern, die sich in Echtzeit verbinden). Die Standortdaten aller Schneepflüge der Stadt können live abgefragt und mitverfolgt werden. So wird nicht nur das Gemeinschaftsgefühl gestärkt, sondern auch die bei Zeiten gerne mal etwas mü-

same Routen-Planung im Winter deutlich erleichtert.

Man muss nicht über den großen Teich fliegen, um Smart-City-Projekte zu finden. Auch hier in Österreich haben es schon Projekte in die Umsetzungsphase geschafft: Smart Cities Demo Aspern, Hybrid Grids Demo Hartberg, TRANSFORM+ in Wien, STELA in Leoben und viele mehr sind bereits angelaufen, während Dutzende andere bereits in Planung sind.

Wie zuvor schon Cloud oder Big Data generell, werden auch diese Entwicklungen bald in unser Leben kommen. Selbst wenn es dann auch „nur“ bedeutet, dass wir wissen, der Schnee zwei Straßen weiter ist noch tiefer ist als bei uns.



STEFAN TRONDL
Country Manager
bei EMC